

**Newsletter
1 - 2018**



Sehr geehrte Damen und Herren,

mit dem aktuellen Newsletter möchten wir Ihnen wieder Projekte und Veranstaltungen aus dem Landesamt für Gesundheit und Soziales Berlin vorstellen.

Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern des LAGeSo-Newsletters einen schönen Frühling!

1. Berliner Ratgeber für Menschen mit Behinderung – in leichter Sprache - aktualisiert



Foto: LAGeSo

Mit dem Berliner Ratgeber für Menschen mit Behinderung – in leichter Sprache – informiert das Landesamt für Gesundheit und Soziales Berlin über die Rechtslage, die Leistungen und die Hilfsangebote, die es ermöglichen, auch mit Behinderung aktiv am Leben teilhaben zu können. Für die 17. Auflage des Ratgebers 2017/18 wurde die Version in leichter Sprache jetzt auch aktualisiert und überarbeitet.

Für Menschen mit Behinderung und ihre Angehörigen hält die Broschüre wichtige Informationen und Angebote zu verschiedenen Themen des Zusammenlebens in der Hauptstadt bereit. Die Informationen geben Orientierung im Alltag – von Arbeit und Beruf über Mobilität, Steuervorteile, Kinder- und Jugendhilfe bis hin zur Mediennutzung.

Die Auflage in leichter Sprache wurde besonders übersichtlich gestaltet, mit vielen erklärenden Bildern versehen und ist somit einfacher zu lesen und zu verstehen. Nach wie vor befasst sich der Ratgeber umfassend mit dem Thema Schwerbehindertenrecht und Nachteilsausgleiche.

Der Ratgeber ist erhältlich

- im Kundencenter des Versorgungsamtes
- in den Bürgerämtern der Bezirke
- bei den Beauftragten für Menschen mit Behinderungen in den Bezirken
- in den bezirklichen Beratungsstellen für Menschen mit Behinderung
- in den Sozialdiensten der Berliner Krankenhäuser

Für Menschen mit Sehbehinderung steht der Ratgeber als Hörversion zur Verfügung. Dies wird durch die konstruktive Zusammenarbeit mit dem Allgemeinen Blinden- und Sehbehindertenverein Berlin (ABSv) ermöglicht.

Bestellungen richten Sie bitte an:

Landesamt für Gesundheit und Soziales – Versorgungsamt
Kundencenter Sächsische Str. 28,
10707 Berlin
Bürgertelefon: 115
Fax: 90229-60
E-Mail: infoservice@lageso.berlin.de

2. Neue Aufgabe für das LAGeSo - Förderung Kinderwunsch



Bild: koya979/
Depositphotos.com

Seit Ende letzten Jahres können sich Paare zum „Förderprogramm Assistierte Reproduktion“ an das LAGeSo wenden. Für die Umsetzung des Programms waren zuvor die Kassenärztliche Vereinigung Berlin und anschließend die Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung zuständig.

Mit dem Förderprogramm besteht die Möglichkeit, einen Zuschuss zu den Kosten für die Kinderwunschbehandlung zu erhalten. Das Land Berlin bietet gemeinsam mit dem Bund eine finanzielle Unterstützung in Form einer nicht rückzahlbaren Zuwendung bei der Durchführung von Maßnahmen der künstlichen Befruchtung.

Sowohl Ehepaare als auch nichteheliche Lebensgemeinschaften mit unerfülltem Kinderwunsch sollen bei den Behandlungskosten entlastet werden, die die sonstigen Leistungsträger wie die gesetzlichen oder privaten Krankenkassen oder die Beihilfe nicht vollständig übernehmen. Der Zuschuss beträgt bis zu 50% des verbleibenden Eigenanteils an den Gesamtkosten im zweiten und dritten Behandlungszyklus für die Maßnahmen der In-Vitro-Fertilisation (IVF) und der Intrazytoplasmatischen Spermieninjektion (ICSI). Ansprechpartnerinnen sind Frau Nina Lubusch - Tel: 90229 - 1910 und Frau Aileen von Elm - Tel: 90229 - 1914 im Zuwendungsreferat ZSE.

3. Neue Aufgabe für das LAGeSo – Anerkennung von Betreuungsvereinen

Seit dem 1. Januar 2018 hat das LAGeSo das Anerkennungsverfahren für Betreuungsvereine und deren Finanzierung übernommen. Dem LAGeSo obliegt es ab sofort, Vereine, die einen Antrag auf Anerkennung als Betreuungsverein stellen, zu prüfen und ggf. den Verein anzuerkennen. Nur im Falle der Anerkennung hat dieser die Möglichkeit, sich um finanzielle Hilfen beim LAGeSo zu bewerben.

Derzeit wird pro Bezirk ein anerkannter Betreuungsverein mittels Leistungsvertrag finanziell gefördert. Das LAGeSo fungiert zusätzlich als übergeordnete Betreuungsbehörde und ist somit Ansprechpartner für die bezirklichen Betreuungsbehörden, die Betreuungsgerichte, die Betreuungsvereine und natürlich für die Betroffenen selbst.

In Betreuungsvereinen können sich Interessierte zur ehrenamtlichen Betreuerin bzw. zum ehrenamtlichen Betreuer ausbilden lassen, um so gerichtliche Betreuungen übernehmen zu dürfen, sei es für Angehörige, Bekannte oder andere erwachsene Personen, für die eine gerichtliche Vormundschaft angeordnet ist. Die finanzielle Förderung ist für die ehrenamtlichen Betreuerinnen und Betreuer und die Betreuungsvereine sehr wichtig. Letztendlich ist die finanzielle Förderung ehrenamtlicher Betreuer für das Land Berlin effektiver und kostengünstiger als die Honorierung für professionelle Betreuer (meist Rechtsanwaltskanzleien).

Um den Ehrenamtlichen schnelle unbürokratische Hilfe anbieten zu können, sind gut geschulte Ansprechpartner in den Vereinen unerlässlich, da die Übernahme einer gerichtlichen Betreuung oftmals eine besondere Herausforderung für alle Beteiligten darstellt. Durch die finanziellen Hilfen können z.B. Schulungen, Informationsmaterial oder zusätzliches Personal in den Vereinen längerfristig und regelmäßig realisiert werden.

Diese - ursprünglich von der Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales wahrgenommene - Aufgabe ist nunmehr dem Referat II B zugeordnet. Ansprechpartnerin ist Frau Daniela Pietz Tel.: 9(0)229 – 3248.

Weitere Informationen finden Sie hier www.berlin.de/lageso/soziales/betreuungsvereine.

4. Bessere Versorgung von Gewaltopfern

Mit der Eröffnung der neuen Traumaambulanz an der Friedrich von Bodelschwingh-Klinik verbessert Berlin die psychotherapeutische Versorgung von Gewaltopfern.

Menschen, die Gewalt erlebt haben, können psychisch erkranken und damit über viele Jahre schwere seelische und soziale Folgen erleiden. Unter der Leitung von Priv.-Doz. Dr. med. Olaf Schulte-Herbrüggen, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie und Traumatherapeut, wurde 2012 die erste Berliner Traumaambulanz für erwachsene Opfer von Gewalttaten an der Psychiatrischen Universitätsklinik der Charité im St. Hedwig-Krankenhaus eröffnet. Viele hundert Betroffene schwerer Gewalttaten konnten seitdem in dieser Institution psychotherapeutische Unterstützung erfahren.

Am 1. März 2018 wurde in der Friedrich von Bodelschwingh-Klinik in Berlin-Wilmersdorf ein neuer Standort der Traumaambulanz in Kooperation mit dem Landesamt für Gesundheit und Soziales (LAGeSo) eröffnet. Das Land Berlin garantiert dadurch neben einer wohnortnäheren Versorgung für den Süden und Westen Berlins eine erhöhte Kapazität an Behandlungsplätzen und größere Flexibilität bei ständig steigender Anfrage.

Opfer schwerer Gewalttaten und unmittelbare Zeugen von Gewalt, die unter psychischen Belastungssymptomen leiden, können hier kostenlos psychotherapeutische Sitzungen erhalten. Traumatherapeutisch erfahrene Ärzte und Psychologen bieten zeitnahe Termine an. „Zuletzt konnten wir zum Beispiel im Rahmen der Ereignisse auf dem Breitscheidplatz gut auf die Anforderungen reagieren und allen Betroffenen ein zeitnahes Angebot machen“, sagt Schulte-Herbrüggen. „Wir hoffen, dass solche Ereignisse nicht erneut passieren. Doch vor dem Hintergrund der weiterhin bestehenden Bedrohungslage, müssen wir bei Terroranschlägen auch auf höhere Opferzahlen eingerichtet sein, als dies am Breitscheidplatz der Fall war. Mit der neuen Traumaambulanz sind wir dafür gerüstet.“

Sozialsenatorin Elka Breitenbach zum Engagement des Landes Berlin auf der Grundlage des Opferentschädigungsgesetzes: „Jede und jeder kann Opfer einer Gewalttat werden. Nach solch einer traumatischen Erfahrung brauchen Betroffene schnelle, unbürokratische und individuelle Hilfe. Trauma-Ambulanzen erbringen solch eine Hilfe. Ich bin froh, dass nun eine zweite therapeutische Einrichtung dieser Art in Berlin öffnet, in der Betroffene durch die Behandlung wieder mehr Lebensqualität erreichen können.“



Einladung

10. Mai 2018
Traumaambulanzen Berlin
Neue Entwicklungen und Perspektiven



Foto: Veranstaltungsflyer ZPB

Das bestätigt auch der Präsident des Landesamtes für Gesundheit und Soziales, Franz Allert: „Ich begrüße das Engagement von Dr. Schulte-Herbrüggen und seinem therapeutischen Team. Durch hohe Professionalität konnte für viele Gewaltopfer eine deutliche Reduktion von Belastungssymptomen wie Alpträume und Ängste erreicht werden.“

Betroffene können sich ab sofort zusätzlich unter folgender Adresse melden: Terminvereinbarung Mo – Fr 9:00-16:00 Uhr, www.fvbk.de

Traumaambulanz Berlin

Friedrich von Bodelschwingh-Klinik
Landhausstraße 33-35, 10717 Berlin

Telefon: (030) 5472 – 7887, Telefax: (030) 5472 – 29 9507, E-Mail: traumaambulanz@fvbk.de

Die Friedrich von Bodelschwingh-Klinik ist eine moderne Einrichtung für die psychiatrische, psychosomatische sowie psychotherapeutische Versorgung in Wilmersdorf/Süd-Charlottenburg mit drei Tageskliniken und insgesamt 163 Behandlungsplätzen. Weitere Informationen erhalten Sie im Sekretariat der Friedrich von Bodelschwingh-Klinik, Landhausstraße 33 – 35, 10717 Berlin, Telefon 5472 – 7906.

5. Die Grippewelle 2017/2018

Die Zahl der in der Influenza-Saison 2017/2018 erfassten Erkrankungen ist beispiellos. Seit der 40. Meldewoche 2017 wurden im Meldesystem 10.057 Influenza-Erkrankungen in Berlin erfasst - eine annähernd doppelt so hohe Zahl wie in der Pandemie im Jahr 2009. Der überwiegende Anteil der im Meldesystem erfassten Personen ist jünger als 60 Jahre alt (81%). 1.086 (12%) Erkrankte wurden hospitalisiert und 29 verstarben im zeitlichen Zusammenhang mit einer Influenza-Infektion; bei 13 Personen im Alter von 51-92 Jahre (Median: 78 Jahre) wurde die Influenza als Todesursache im Meldesystem erfasst. Der Höhepunkt der diesjährigen Grippewelle ist seit Wochen überschritten und die Fallzahl ist stark rückläufig.

6. Mehr Hebammen in Berlin – Anteil aktiver Hebammen sinkt – aktuelle Daten der Gesundheitsverwaltung

Das Berliner Abgeordnetenhaus hat am 22.03.2018 in seiner aktuellen Stunde zur Situation der Geburtshilfe in Berlin debattiert. Zu diesem Anlass legt die Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung eine aktuelle statistische Auswertung zur Situation der Hebammen in Berlin vor.



Foto: Reicher-Fotolia.com

Die Zahl der beim Landesamt für Gesundheit und Soziales (LAGeSo) gemeldeten freiberuflich tätigen Hebammen ist seit 2007 gestiegen. Vor 10 Jahren waren berlinweit 706 Hebammen registriert, 2016 waren es 1.021. Seit 2013 arbeiteten in Berlin 4-6 % der freiberuflichen Hebammen zusätzlich im Belegsystem (2016: 36 Beleghebammen). Neben den freiberuflich tätigen Hebammen stehen den werdenden Eltern in den Krankenhäusern festangestellt tätige Hebammen zur Seite. Innerhalb der vergangenen 10 Jahre stieg die Zahl um 23,5 % auf 431 im Jahr 2016. Somit waren 2016 in Berlin insgesamt 1.452 Hebammen tätig, 37,6 % mehr als im Jahr 2007 (1.055).

Die Zahl der aktiven Hebammen hält dennoch mit dem Anstieg der Geburtenzahlen nicht Schritt. Ihr Anteil an der Gesamtzahl sinkt. Obwohl 2016 gegenüber 2007 etwa 12,7 % mehr freiberufliche Hebammen eine Aktivität gemeldet haben, ist der Anteil an den registrierten Hebammen mit 67,9 % gegenüber den Vorjahren weitaus geringer ausgefallen (2015: 75,3 %). Gleichzeitig steigt die Nachfrage nach Hebammenleistungen. Die Anzahl der durch Hebammen betreuten Schwangeren hat in den letzten 10 Jahren zugenommen. Weiterhin ist ein kontinuierlicher Anstieg der Inanspruchnahme von Vorsorgeangeboten seitens der Schwangeren erkennbar. Entsprechend ist auch die Zahl der betreuten Mütter seit 2007 gestiegen.

Drei der bundesweit 58 Hebammenschulen befinden sich in Berlin. Die Zahl der Auszubildenden hat seit 2007 stetig zugenommen. 2007 ließen sich in Berlin 85 Schülerinnen zur Hebamme ausbilden, 2016 waren es über 170. Seit dem Wintersemester 2013/2014 besteht die Möglichkeit einen achtsemestrigen dualen Vollzeitstudiengang zu belegen und neben dem Abschluss als „Bachelor of Science“ auch die Erlaubnis zum Führen der Berufsbezeichnung „Hebamme/Entbindungspfleger“ zu erlangen.

In Berlin wird dieser Modellstudiengang an der Evangelischen Hochschule Berlin in Kooperation mit dem St. Joseph Krankenhaus angeboten. Weiterhin nutzen bereits examinierte Hebammen die Möglichkeit, vorhandene Kompetenzen anrechnen zu lassen und direkt in das 5. Semester des Studiengangs einzusteigen. Laut der Evangelischen Hochschule Berlin haben im Sommersemester 2017 die ersten 13 Absolventinnen das Studium erfolgreich abgeschlossen, 86 Studentinnen waren im Studiengang Hebammenkunde immatrikuliert. In Umsetzung EU-rechtlicher Vorgaben ist die Hebammenausbildung bis zum Januar 2020 grundlegend in Richtung einer akademischen Ausbildung zu überarbeiten.

7. Das LAGeSo nahm am Internationalen Arbeits- und Sozialforum in Uljanowsk teil



Foto: LAGeSo

Auf Einladung der Botschaft der Bundesrepublik Deutschland in Moskau nahm das Berliner Landesamt für Gesundheit und Soziales in der Zeit 25.-26. Oktober 2017 am IV. Internationalen Forum „Sozialer Zusammenhalt. Offene Gesellschaft. Chancengleichheit.“ in Uljanowsk (Russland) teil.

Der thematische Fokus der Veranstaltung lag im Bereich Beschäftigung und regionale Modelle der Sozialpolitik. Mehr als 2000 Experten aus 42 Regionen der RF und sieben Staaten (Großbritannien, Österreich, Deutschland, Frankreich, Israel, etc.) stellten in 18 Arbeitsgruppen ihre Best-Practice-Projekte vor und diskutierten in Foren über die soziale Sicherheit der Zukunft.

Die Experten aus Berlin referierten zur Förderung der beruflichen Teilhabe von Menschen mit Schwerbehinderung in Deutschland und berichteten an Beispielen über die vielfältigen Möglichkeiten der inklusiven Beschäftigung von Menschen mit Handicap. Die Experten aus Moskau präsentierten ihr Projekt „Inklusive Bildung“.

Das Internationale Arbeits- und Sozialforum findet auf Initiative des Gouverneurs der Region Uljanowsk, Sergej Morozov, seit 2012 jährlich in Uljanowsk statt. Uljanowsk ist eine russische Großstadt am Fluss Wolga – gegründet im Jahr 1648.

8. Verabschiedung des Botschafters der Russischen Föderation Wladimir Grinin

Seit Juli 2010 ist S.E. Wladimir Grinin Außerordentlicher und Bevollmächtigter Botschafter der Russischen Föderation in der Bundesrepublik Deutschland. Ende Januar 2018 endet seine Amtszeit – Wladimir Grinin geht in seine Heimatstadt Moskau zurück. Anlässlich der Verabschiedung des Botschafters organisierte die Russische Botschaft am 10. Januar 2018 einen Empfang, bei dem auch das LAGeSo vertreten war. Im Namen von **Senatorin Elke Breitenbach** bedankte sich der **Präsident des LAGeSo Franz Allert** bei S.E. Botschafter Grinin für die erfolgreiche Zusammenarbeit im Rahmen der Städtepartnerschaft Berlin-Moskau.



Präsident Allert und S.E. Grinin
Foto: LAGeSo

9. Die Landesbeauftragte für Menschen mit Behinderung zu Besuch im LAGeSo



Die Landesbeauftragte für Menschen mit Behinderung Christine Braunert-Rümenapf kam am 15. Dezember 2017 zu einem gegenseitigen Kennlernen ins LAGeSo. Die Landesbeauftragte für Menschen mit Behinderung arbeitet fachlich unabhängig und eigenverantwortlich. Dienstrechtlich ist sie dem für Soziales zuständigen Senatsmitglied direkt zugeordnet. Anlässlich des Besuches stellte Herr Allert Frau Braunert-Rümenapf detailliert das Aufgabenspektrum im Bereich Schwerbehindertenrecht und das Kundencenter des LAGeSo vor. Gemeinsam wurde besprochen, wie die Zusammenarbeit in Zukunft intensiviert und befördert werden kann.

Präsident Allert und Frau Braunert-Rümenapf
Foto: LAGeSo

10. Abgeordnete zu Besuch im LAGeSo

Anfang 2018 waren drei Abgeordnete zu Besuch im LAGeSo, um die vielen Fragen, die den Bereich Gesundheit und Soziales betreffen, bei einem persönlichen Gespräch mit Herrn Allert zu erörtern und sich kennen zu lernen. Die Abgeordneten ließen sich die breit gefächerten Aufgabengebiete im LAGeSo ausführlich erklären und signalisierten ein ausgeprägtes Interesse an einer intensiven und kooperativen Zusammenarbeit mit dem Landesamt für Gesundheit und Soziales.

Danny Freymark ist seit 2011 Mitglied des Abgeordnetenhauses von Berlin und umweltpolitischer Sprecher der CDU-Fraktion. Seit 2016 ist er außerdem parlamentarischer Geschäftsführer der CDU-Fraktion.

Lars Düsterhöft ist Abgeordneter für die SPD-Fraktion im Abgeordnetenhaus von Berlin für den Wahlkreis Treptow-Köpenick 2. Er ist Mitglied im Ausschuss für Integration, Arbeit und Soziales, im Ausschuss für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung und im Sportausschuss und Sprecher für Menschen mit Behinderungen.

Thomas Seerig ist Abgeordneter für die FDP-Fraktion im Abgeordnetenhaus von Berlin und Sprecher für Sozial- und Behindertenpolitik sowie Pflege. Er ist Mitglied der Ausschüsse für Integration, Arbeit und Soziales sowie Gesundheit, Gleichstellung und Pflege. Zudem ist er Mitglied des Präsidiums des Abgeordnetenhauses.



Präsident Allert und Herr Abgeordneter Düsterhöft
Foto: LAGeSo



Herr Abgeordneter Seerig, seine Referentin und
Präsident Allert
Foto: LAGeSo

11. Referat I G – Verwaltung der Begutachtungsreferate

Im Rahmen einer Reorganisation der Begutachtungsreferate I D und I E wird ab April 2018 ein neues Referat in der Abteilung Gesundheit gegründet. Das neue Referat trägt die Bezeichnung -Verwaltung der Begutachtungsreferate- und wird von Frau Dr. Lenk geleitet. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Referate I D und I E, die ausschließlich mit Verwaltungsaufgaben betraut sind, nehmen diese Aufgaben nunmehr im Referat I G wahr.

Die neue Organisationsstruktur soll einen effizienteren Personaleinsatz ermöglichen, die Arbeitsabläufe straffen, um somit zu einer Verkürzung der Bearbeitungszeiten in den Begutachtungsreferaten führen.

Impressum

Landesamt für Gesundheit und Soziales Berlin, Turmstraße 21, Haus A, 10559 Berlin, V.i.S.d.P. Silvia Kostner

Sollten Sie für unseren Newsletter Anregungen übermitteln oder Themen zur Veröffentlichung vorschlagen wollen, dann schreiben Sie uns eine Mail.

Sie können sich darüber auch in den Verteiler für den Newsletter aufnehmen oder löschen lassen: presse@lageso.berlin.de